

Ein junges Unternehmen will ganz nach oben

Drei Absolventen Saarbrücker Hochschulen entwickeln Spielzeuge, mit denen Kinder an digitale Technik herangeführt werden sollen.

VON DAVID SEEL

SAARBRÜCKEN Wie schwer aller Dinge Anfang ist, weiß schon der Volksmund. Dass diese Binsenweisheit auf die Gründung neuer Unternehmen im Allgemeinen und auf solche mit innovativen Ideen im Besonderen zutrifft, ist ebenso schwer zu leugnen. Trotzdem finden sich immer wieder junge Menschen, die den Schritt in die Selbstständigkeit wagen. Das Starterzentrum auf dem Campus der Saar-Uni (Infokasten) hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Nachwuchs bei seinen ambitionierten Vorhaben zu unterstützen.

Ein solches saarländisches Startup ist Foldio. Das junge Unternehmen wurde von drei ehemaligen Studenten ins Leben gerufen, die ihren Abschluss allesamt an Saarbrücker Hochschulen gemacht haben. Gemeinsam haben die drei Existenzgründer kleine Tierfiguren aus Pappe entwickelt, die Kinder selbst zusammenbasteln können.

Das allein wäre wohl schwerlich innovativ zu nennen, der Clou an den Figuren von Foldio ist jedoch, dass Kinder sie auch selbst am Computer programmieren können. Je nach den Vorlieben und Fähigkeiten des Nachwuchses leuchten die Figuren dann bei Berührung oder beim Schütteln in verschiedenen Farben und Mustern.

Möglich machen das der integrierte Minicomputer Calliope und ins Papier eingewobene Leiterbahnen, die als Sensoren auf Berührungen und andere Impulse reagieren können. Die zugrunde liegende Technologie stammt von Jürgen Steimle, der sich als Professor für Computerwissenschaften an der Saar-Uni mit neuartigen Eingabemethoden für Computer beschäftigt. Auf dieser Basis entwickelten die drei Uni-Absolventen dann das Konzept für die programmierbaren Tierfiguren, die für Kinder ab acht Jahren gedacht sind und auch im Unterricht ab der dritten Klassenstufe eingesetzt werden sollen. Programmieren werden sie am Computer oder per Smartphone.

„Wir haben uns gefragt, was man mit dieser Idee machen kann“, erinnert sich Amir Baradaran. „Irgendwann war uns klar, dass wir damit Kinder ans Programmieren heranzuführen können“, sagt der 30-jährige Informatiker, der sich seit sei-



Die Existenzgründer und ihre Werke: Informatiker Amir Baradaran (links), Produktdesignerin Lisa Brödlin und Wirtschaftsjurist Michael Kellermann. Im Vordergrund sind die Tierfiguren zu sehen, die über den Minicomputer Calliope (links vorne) programmiert und gesteuert werden können.

FOTO: OLIVER DIETZE

nem Abschluss an der Saar-Uni in erster Linie um die technischen Aspekte bei Foldio kümmert. Die eigentliche Idee sei dann im Jahr 2016 auf dem „Startup-Weekend“ entstanden, einer Veranstaltung des Starterzentrums, bei der künftige Jungunternehmer in 54 Stunden ein vollständiges Gründungskonzept auf die Beine stellen sollen. Das Team von Foldio belegte damals den zweiten Platz.

„Wir haben dann zunächst einen Business-Plan entwickelt und uns anschließend um Fördergelder bemüht“, sagt Michael Kellermann, der an der Saar-Uni den Studiengang „Wirtschaft und Recht“ absolviert hat. Zunächst seien die drei von der „IT Inkubator GmbH“, einer gemeinsamen Initiative der Max-Planck-Gesellschaft und der Saar-Uni, gefördert worden, so der 26-Jährige. Mittlerweile bekommen sie Unterstützung in Form eines „Exist-Gründerstipendiums“, das vom Bundesministerium für

Wirtschaft und Energie und durch den Europäischen Sozialfond finanziert wird.

„Das Starterzentrum stellt uns die Räumlichkeiten, die nötigen Geräte und vermittelt Ansprechpartner, der Rest wird über das Exist-Stipendium finanziert“, erklärt Lisa Brödlin. Die Dritte im Bunde bei Foldio hat Produktdesign an der Hochschule für Bildende Künste

des Saarlandes studiert und ist erst später zum Unternehmen gestoßen. „Das dürfte Ende 2017 gewesen sein“, sagt Brödlin. Die 25-Jährige hat die Designs der Tierfiguren für Foldio entworfen.

So fest, wie die unterschiedlichen Studiengänge der drei vermuten lassen, sind die Aufgaben bei Foldio allerdings nicht verteilt. „Wir versuchen, uns überall einzu-

bringen“, sagt Michael Kellermann. Zwar habe jeder sein Spezialgebiet – als Experte für Wirtschaftsrecht habe er sich beispielsweise vorrangig um Dinge wie Patentierungen, Kostenrechnungen und Zulassungen bemüht – gerade bei technischen Schwierigkeiten arbeiteten aber meist alle zusammen, so der Wirtschaftsjurist.

An diesen habe es gerade in der Anfangszeit nicht gemangelt. „Wir hatten natürlich immer wieder Probleme mit der Technik“, berichtet Kellermann. „Unsere Produkte müssen letztlich stabil und günstig sein und dennoch aus hochwertigem Material bestehen.“ Das gelte für Foldio in besonderem Maße, da die Produkte der Firma für Kinder gemacht seien. Somit ginge es auch um Sicherheitsfragen wie „Kann das gefährlich sein?“ oder „Können die Kinder Kleinteile verschlucken?“, erklärt Kellermann. „Wenn man Produkte für Erwachsene entwickelt, ist das alles einfacher.“

DIE STARTERZENTREN VON SAAR-UNI UND HTW

Die saarländischen Starterzentren sind ein gemeinsames Angebot der Kontaktstelle für Wissens- und Technologietransfer (KWT) der Saar-Uni und der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW).

Mit dem Projekt sollen Studierende und Absolventen ihre Geschäftsideen realisieren können. Neben der finanziellen Unterstützung sollen sie dabei von der unmittelbaren

Nähe zu den Forschungseinrichtungen und Experten auf dem Campus profitieren.

Zwei der drei Starterzentren sind auf dem Saarbrücker Campus angesiedelt, das dritte auf dem Gelände des Uniklinikums in Homburg. Aufgrund der großen Nachfrage ist die maximale Mietdauer laut KWT auf drei Jahre begrenzt. www.kwt-uni-saarland.de

Die Zahl habilitierter Frauen geht zurück

Nach acht Jahren des Wachstums gab es 2017 erstmals wieder weniger Professorinnen als im Vorjahr.

WIESBADEN (dpa/red) Die Zahl der angehenden Professorinnen ist erstmals seit Jahren wieder zurückgegangen. Vergangenes Jahr haben sich an wissenschaftlichen Hochschulen in Deutschland 464 Frauen habilitiert – 17 weniger als 2016, wie das Statistische Bundesamt in Wiesbaden mitteilt. Der Anteil der Frauen unter den bereits Habilitierten ging 2017 von 30 auf 29 Prozent zurück. Er hatte 2008 noch bei 23 Prozent gelegen und war seither kontinuierlich gewachsen. Die Habilitation ist eine wichtige Voraussetzung, um als Professor berufen zu werden.

Insgesamt schlossen im vergangenen Jahr 1586 Wissenschaftler



Weniger als ein Drittel der Professoren in Deutschland sind Frauen.

FOTO: DPA

diese Prüfung ab – ein leichter Zuwachs von 0,3 Prozent. Das Durchschnittsalter der angehenden Professoren lag wie im Vorjahr bei 41 Jahren. Frauen waren mit knapp 42 Jahren geringfügig älter als Männer (41 Jahre).

Fast die Hälfte aller Habilitationen entfiel wie in den Vorjahren auf die Fächer Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften, gefolgt von Mathematik/Naturwissenschaften und Geisteswissenschaften.

Der Ausländeranteil lag bei elf Prozent. Er verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um ein Prozent. Zehn Jahre zuvor hatte der Ausländeranteil noch bei fünf Prozent gelegen.

Ein Lebensweg durch deutsche Schicksalsjahre

ZWEIBRÜCKEN (red) Eine Ausstellung der Saar-Uni im Landesbibliothekszentrum in Zweibrücken widmet sich in diesem Sommer dem Leben von Hans Stich (1854 – 1937).

Der ehemalige Direktor des humanistischen Gymnasiums in Zweibrücken führte akribisch Tagebuch, in dem er sein Privat- und Berufsleben ebenso dokumentierte wie die politi-

schen Ereignisse seiner Zeit. Studenten der Germanistik haben das Werk an der Saar-Uni im Rahmen eines Praktikums aufbereitet und in den historischen Kontext eingebettet.

Die Ausstellung wird am 12. Juli um 19.30 Uhr eröffnet und kann zu den regulären Öffnungszeiten der Bibliothek besucht werden. www.lbz.rlp.de

Saar-Informatiker gewinnen Vorrunde bei Wettbewerb

SAARBRÜCKEN (red) Die Informatik-Studenten Julian Dörfler und Jasper Slusallek haben die nationale Vorrunde des weltweiten Programmierwettbewerbes „International Collegiate Programming Contest“ für sich entschieden. Damit haben sich die beiden Saarbrücker für den nächsthöheren Wettkampf auf europäischer Ebene qualifiziert.

Zur Vorrunde waren 123 Teams von elf deutschen Universitäten angetreten. Die Aufgabe bestand darin, 13 informatische Fragestellungen zu lösen. Dörfler und Slusallek lösten als einziges Team zwölf davon.

Produktion dieser Seite:

David Seel
Peter Bylda

MELDUNGEN

Die Stadtautobahn in Saarbrücken im Blick

SAARBRÜCKEN (red) Seit ihrer Einweihung im Jahr 1963 spaltet die Stadtautobahn nicht nur die Stadt, sondern auch die Gemüter ihrer Einwohner. Unter dem Titel „Aufbruch in die Mobilität? Entstehung und Wahrnehmung der Saarbrücker Stadtautobahn“ gibt Dozentin Barbara Krug-Richter einen Einblick in Geschichte und Gegenwart des monumentalen Bauwerks. Der Vortrag beginnt am 11. Juli um 18 Uhr im Pingusson-Bau in der Saarbrücker Hohenzollernstraße.

Ein Trainingslager für die Stimmbänder

SAARBRÜCKEN (red) Wer beruflich oder privat viel sprechen muss, leidet häufig an Heiserkeit. Am Zentrum für lebenslanges Lernen (Zell) startet am 26. Juli um zehn Uhr ein Kurs, in dem Dozentin Carina Sokolowski Techniken zum richtigen Sprechen vorstellt. Weitere Informationen gibt es unter der Telefonnummer (06 81) 3 02 35 33 und im Internet. www.uni-saarland.de/zell

Vertriebswege im digitalen Zeitalter

SAARBRÜCKEN (red) Die Digitalisierung schreitet voran und mit ihr wachsen die Veränderungen, die auf

Ungewohntes kam mit der Firmengründung auch auf Produktdesignerin Brödlin zu. Sie habe zwar im Studium schon Designs entworfen, erzählt sie. „Aber es ist etwas ganz anderes, das im Studium zu machen, dort lag die Verantwortung letzten Endes nicht bei mir.“

Die Vermarktung der Figuren teilen sich ebenfalls alle bei Foldio. Dafür waren sie in diesem Jahr mit ihrem Konzept beispielsweise auf der Elektronikkonferenz Cebit in Hannover vertreten. Die Resonanz vonseiten der Hersteller sei dabei sehr positiv gewesen, berichtet Michael Kellermann. „Startups wird natürlich anfangs immer mit einer gewissen Skepsis begegnet“, so der 26-Jährige. „Sobald sie das Konzept verstanden hatten, waren sie aber sofort interessiert.“

Geht es nach dem Willen der Jungunternehmer, sollen die programmierbaren Figuren in der Zukunft noch weitere Funktionen bieten. „Später wollen wir auch ältere Kinder und vielleicht auch Erwachsene ansprechen“, sagt Lisa Brödlin. Das solle mit vielfältigeren Sensoren, die auch auf andere Impulse reagieren können und anderen Ausgabegeräten wie Mikrofonen und externen Lautsprechern, erreicht werden, erklärt Informatiker Baradaran. „Das wird die nächste Herausforderung“, ergänzt Michael Kellermann.

Die Nachfrage scheint aber auch mit dem aktuellen Funktionsumfang groß zu sein. „Wir bekommen schon jetzt eine Menge Anfragen“, sagt Lisa Brödlin. „Das Kaufinteresse ist definitiv da.“ Amir Baradaran hat Ähnliches beobachtet: „Ein siebenjähriges Mädchen, dessen Vater sie auf die Figuren aufmerksam gemacht hat, hat mich gefragt, wie oft sie noch schlafen muss, bevor sie damit spielen kann“, erzählt der Informatiker lachend.

Ein wenig gedulden muss sich der Nachwuchs aber noch: „Am Ende des Jahres wollen wir soweit sein“, sagt Designerin Brödlin. Von den zehn serienreifen Tieren, werde es dann zunächst drei in einer Winteredition geben. „Den Vertrieb werden wir wohl erst einmal über unsere Webseite abwickeln“, sagt Michael Kellermann. „Daneben suchen wir auch nach größeren Herstellern für Bildungselektronik.“ www.fold-io.com

Führungskräfte und Angestellte in Vertrieb und Verkauf zu bekommen. Die Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes bietet am 20. und 21. September eine „Sales Summer School“ an, bei der Teilnehmer über die Auswirkungen der Digitalisierung auf die Branche diskutieren können. Weitere Informationen gibt es unter der Telefonnummer (06 81) 5 86 79 29 oder per E-Mail an: sales-summer-school@htwsaar.de

Der Frauenfußball aus medizinischer Sicht

SAARBRÜCKEN (red) Mit der wachsenden Popularität des Frauenfußballs steigt auch das Verletzungsrisiko der Sportlerinnen. Unter dem Titel „Frauenfußball – Verletzungen und deren Prävention“ stellt Orthopädin Karen aus der Fünften typische Verletzungsmuster und vorbeugende Maßnahmen vor. Der Vortrag findet am 16. Juli um 16 Uhr in Gebäude B3 1 auf dem Saarbrücker Campus statt.

Neuer Förderatlas nennt Zahlen zur Forschung

BONN (red) Der „Förderatlas 2018“ der Deutschen Forschungsgemeinschaft listet Kennzahlen zur öffentlich finanzierten Forschung in Deutschland. In diesem Jahr liegt der Fokus auf dem Vergleich mit anderen europäischen Nationen. www.dfg.de/sites/foerderatlas2018